

Gericht: Schenkkreise sind reine Abzocke

Nur die Initiatoren kassieren das große Geld – Anleger wie Robert K. sind die Deppen

VON C. DETSCH

tz München

Eine Einladung in ein Nobel-Hotel, samt Gourmet-Buffer. Und quasi als Dessert die Aussicht auf tausende Euro. Einfach bar, als Geschenk! Wer könnte da schon widerstehen? „Ich nicht“, sagt Schenkkreis-Opfer Robert K. (43). „Dir wird erzählt, dass du nur 5000 Euro einzahlen musst und dank eines Stufensystems später 80000 Euro zurückbekommen kannst. Dir werden Ärzte und Adelige als Teilnehmer vorgestellt. Du siehst eine Geldübergabe. Alle klatschen. Das ist wie Gehirnwäsche.“ Er verlor ein Vermögen durch die berüchtigten, aber legalen „Schenkkreise“ (tz berichtete) – und kämpft jetzt öffentlich gegen die Hintermänner der Abzock-Maschinerie. Gestern gab ihm erstmals ein Gericht Recht. Und zwei Drahtzieher gestanden sogar ihre miesesten Tricks!

Landgericht München, Kammer für Zivilverfahren, Mittwoch 11 Uhr. Es herrscht gespannte Ruhe in Saal 301. Robert K. sitzt neben seiner Anwältin auf der Bank mit dem Schild „Beklagter“. Ihm



Anwältin

Anwältin Dagmar Schön freute sich über den Sieg vor Gericht F.: Detsch

gegenüber haben Peter G. und Sascha W. Platz genommen, die Initiatoren eines Vereins mit dem schönen Namen *Zukunftsprojekt Deutschland*. Die laut Robert K. „großen Abzocker der süddeutschen Schenkkreis-Szene“, die bereits Millionen abkassiert und sich damit ein süßes Leben aufgebaut hätten.

All diese Vorwürfe wollten die Schenkkreis-Initiatoren dem mutigen Münchner höchsttrichterlich untersagen – doch der Schuss ging nach hinten los. Denn je länger Richter Dr.

Thomas Steiner nachhakte, desto klarer wurde: Beide angeblich honorigen Herren haben dank ihres Zukunftsprojekts

mindestens je 500000 Euro ergattert. Sie mischten in den Hitlisten des Kreises auch unter Tarnnamen, etwa als For-

mel-1-Stars *Kimi Raikkönen* und *David Coulthard* mit, weil ja „nicht jeder wissen soll, wer hier teilnimmt“.

Schnell hatte das Gericht genug gehört. Dr. Steiner wies die Klage der Veranstalter ab und brummte ihnen zudem die Prozesskosten auf. Er sagte: „Was Sie betreiben, ist ein System, das davon lebt, dass es Opfer und Täter gibt.“ Das bedeutet aber auch: Robert K. und der ebenfalls beklagte TV-Sender *Kabel 1* dürfen im Zusammenhang mit Schenkkreisen weiterhin von „Abzocke“ und „Falschspiel ohne Grenzen“ sprechen.

Anwältin Dagmar Schön, die seit Jahren gegen die „mafiosen Strukturen der Schenkkreis-Veranstalter“ kämpft, sagte: „Die Gerechtigkeit hat gesiegt.“ Sie berichtet, dass mittlerweile immer mehr Schenkkreis Opfer vor Gericht Recht und oft auch ihr Geld wiederbekommen.

Robert K. wartet noch auf seine insgesamt 10000 Euro. Er wollte mit dem Gewinn aus dem Schenkkreis seine marode Sicherheitsfirma retten. Doch der Traum vom schnellen Geld „hat mich endgültig ruiniert...“



Opfer Robert K. kämpft gegen die gemeine Abzocke

Die bittere Wahrheit über Schenkkreise

det. München „Schenke Geld – und werde selber reich!“ Mit dieser und anderen Parolen gehen Schenkkreise auf Mitglieder-Fang. Auch in bestimmten Hotels und Gaststätten in München. Doch Fakt ist: „Man hat in der Regel sein Geld verloren, sobald man bezahlt hat. Die Verlustquote liegt statistisch bei 87,5 Prozent“, sagt Anwältin Dagmar Schön. ■ Jeder Neueinsteiger bräuchte theoretisch 127(!) Neueinsteiger, damit er irgendwann in den Kreis der Beschenkten aufsteigen kann. Bedeutet: Schenkkreise sind schon aufgrund ihres

Schneeball-Systems zum Scheitern verurteilt.

■ Bundesweit sollen Schenkkreis-Teilnehmer schon über 700 Millionen Euro verloren haben.

■ Seit Ende 2005 sind endlich die Chancen der Schenkkreis-Opfer erheblich gestiegen. Denn der Bundesgerichtshof stuft Schenkkreise als „anstößig“ und „sittenwidrig“ ein, weil die Masse der Teilnehmer ihren Einsatz verliert, während die Veranstalter meist sichere Gewinne einfahren. Die Folge: Immer öfter klagen Opfer auf Rückgabe ihres Einsatzes – und bekommen nicht selten das Geld zurück!